herbeizuschaffen, einen einheitlichen deutschen Plakatstil. Und wir können gleich hinzufügen: Gut, daß dem so ist! Wir sind voller Lebenskraft, voller neuer Ideen, die nach Gestaltung ringen; wir sind noch lange keine Pensionisten, die vom "Austragsstüberl" der Alten zurückschauend bereits zu dem Bisherigen den Schlußpunkt setzen wollten. Wir hoffen vielmehr zuversichtlich, daß uns jeder neue Tag auch auf dem Gebiete der deutschen Plakatkunst weitere neue Wunder schenke, daß aus der Auslese des besten Gegenwärtigen um so stolzer der Gesamtbau. Eine wesentliche Bedeutung wird aber immer der Grundlage beizumessen sein, wenn sie auch zum guten Teil nur noch der Geschichte angehört.

Freuen wir uns doch über die Entwicklung, die unsere Plakatkunst genommen, auch darüber, daß sie längst ihren Anfängen nicht mehr gleicht. In unserem westlichen Nachbarland haben sich erst kürzlich ehrwürdige Plakat-Veteranen wie Chéret oder Steinlen nach langer Pause wieder einmal vernehmen lassen,



Abb. 7 JOHANN VINCENZ CISSARZ / Plakat (1906)
Druck: E. Schreiber, Stuttgart

und zu dieser die Zukunft noch weitere sieghafte Leistungen erstehen lasse, die das für unsere ganze Zeit so besonders bezeichnende Feld der künstlerisch durchdrungenen Reklame zu noch großartigerer Entfaltung brächte. Und wären damit die genialen Hauptmeister unserer Tage auch verurteilt, in nicht zu ferner Zeit mit der Aureole der Klassizität, die nur auf ergraute Scheitel gehört, noch bei Lebzeiten herumzuwandeln und einem neuen Geschlecht von Stürmern und Drängern den Platz räumen, – eine jede Generation bildet die naturgemäße Grundlage und Vorstufe für die folgende; je inhaltsschwerer die einzelnen Schichten,



Abb. 8 JOHANN VINCENZ CISSARZ / Plaket (1907) Druck: Jos. Scholz, Mainz

aber das klang wie eine Geisterstimme aus dem Grabe, wie ein Anachronismus! Dort ein ganzes Menschenalter tiefer Murmeltierschlaf, so heftig sich auch die Pariser Kriegsplakate geberden mögen, vollständige Stagnation; die Bahnbrecher von anno dazumal stiegen wieder aus der Versenkung empor, da kein temperamtvolles Könner-Geschlecht ihre Pfade zu verbreitern verstand. – Bei uns überall grünendes Leben, neue Ueberraschungen, bei aller dankbaren Würdigung, die wir unseren ehemaligen Führern zu zollen nicht aufhören werden.